

Malediven

Mit großer **Faltkarte & 80 Stickern**
für entspanntes Reisen und Entdecken

 Mit individueller
APP (siehe S. 18)



Malediven

Der Autor
Wolfgang Rössig

Mit großer Faltkarte
& 80 Stickern
für die individuelle Planung

www.polyglott.de



**Erst-
klassig** !

SPECIAL

**SEITEN
BLICK**



SYMBOLLE ALLGEMEIN

Besondere Tipps der Autoren

Specials zu besonderen
Aktivitäten und Erlebnissen

Spannende Anekdoten
zum Reiseziel

Top-Highlights und

Highlights der Destination

TOUR-SYMBOLLE

①

Die POLYGLOTT-Touren

6

Stationen einer Tour

①

Hinweis auf 50 Dinge

[A1]

Die Koordinate verweist
auf die Platzierung
in der Faltkarte

[a1]

Platzierung Rückseite
Faltkarte

PREIS-SYMBOLLE

€ bis 200 EUR

€€ 200 bis 500 EUR

€€€ 500 bis 1000 EUR

€€€€ über 1000 EUR

SPECIALS

32 Unterwegs mit Kindern

42 Tauchen – aber richtig

64 Requiem für den Hai

ERSTKLASSIG!

45 Die schönsten Inselhotels

61 Die besten Bücher und
Bildbände

89 Die attraktivsten Spas

116 Die romantischsten
Hochzeitsarrangements

134 Die reizvollsten Sandstrände

ALLGEMEINE KARTEN

4 Übersichtskarte der Kapitel

48 Die Lage der Malediven

REGIONEN-KARTEN

86 Nord-Male-Atoll

95 Süd-Male-Atoll

102 Rasdhoo- und Ari-Atoll

121 Raa- und Baa-Atoll

128 Lhaviyani-Atoll

132 Noonu-Atoll

136 Haa-Alifu-Atoll

142 Nilandhe-Atoll

147 Meemu-Atoll

150 Addu-Atoll

STADTPLAN

83 Male

6 Typisch

- 8 Die Malediven sind eine Reise wert!
- 11 Reisebarometer
- 12 50 Dinge, die Sie ...
- 19 Was steckt dahinter?
- 159 Meine Entdeckungen
- 160 Checkliste Malediven

20 Reiseplanung & Adressen

- 22 Die Reiseregion im Überblick
- 24 Der schönste Maledivenurlaub
- 27 Klima & Reisezeit
- 29 Anreise
- 29 Reisen im Land
- 34 Sport & Aktivitäten
- 44 Unterkunft
- 151 Infos von A–Z
- 155 Register & Impressum

46 Land & Leute

- 48 Steckbrief
- 50 Geschichte im Überblick
- 51 Die Entstehung eines Atolls
- 54 Landflora und -fauna
- 56 Geniale Baumeister der Natur
- 57 Karneval im Riff
- 66 Bedrohtes Paradies
- 68 Die Menschen
- 71 Kunst & Kultur
- 73 Feste & Feiertage
- 74 Essen & Trinken
- 158 Mini-Dolmetscher

76 Sehenswertes

- 78 Nord- und Süd-Male-Atoll (Kaafu)
- 79 Inselhauptstadt Male
- 85 Hotelinseln im Nord-Male-Atoll
- 94 Hotelinseln im Süd-Male-Atoll
- 99 Rasdhoo- und Ari-Atoll (Alifu)
- 100 Hotelinseln im Rasdhoo- und Ari-Atoll
- 118 Nördliche Atolle
- 120 Hotelinseln im Raa- und Baa-Atoll
- 126 Hotelinseln im Lhaviyani-Atoll
- 132 Hotelinseln im Noonu-Atoll
- 136 Hotelinseln im Haa-Alifu-Atoll
- 140 Südliche Atolle
- 142 Hotelinseln im Nilandhe-Atoll
- 146 Hotelinseln im Meemu-Atoll
- 150 Hotelinsel im Addu-Atoll



Einen Tag ganz allein auf einer
der 1199 Inseln? Die Hotelresorts
arrangieren alles.



TYPISCH

50 Dinge, die Sie ...

Hier wird entdeckt, probiert, gestaunt, Urlaubserinnerungen werden gesammelt und Fettnäpfe clever umgangen. Diese Tipps machen Lust auf mehr und lassen Sie die ganz typischen Seiten erleben. Viel Spaß dabei!

... erleben sollten

- 1 Flug zu den Walhaien** Mit dem Wasserflugzeug von Flyme (Villa Air) können Sie die majestätischen Meeresbewohner durch große Fenster aus der Luft bewundern. Die Rundflüge starten vom Villa International Airport Maamigili [D3] ganz im Süden des Ari-Atolls (Tel. 301 3000, www.flyme.mv).
- 2 Robinson für einen Tag spielen** Fast jedes Resort organisiert Bootsausflüge zu einem nahen unbewohnten Eiland, lässt Sie dort mit einem üppigen Picknickkorb zurück und holt Sie abends (garantiert!) wieder ab. In der Zwischenzeit können Sie ruhig die Hüllen fallen lassen, es sieht ja niemand.
- 3 Snuba Diving** Diese Kombination aus Schnorcheln und Tauchen ist ideal für alle (ab 8 Jahren), die bis zu 6 m in die Tiefe möchten, ohne einen Tauchkurs zu absolvieren. Man trägt nur ein Mundstück: Die Luft wird durch einen Atemschlauch zugeführt, der an einem »mitschwimmenden« Schlauchboot an der Wasseroberfläche befestigt ist. Anbieter ist das Tauchzentrum des Resorts Angsana Ihuru › S. 146 im Nord-Male-Atoll.
- 4 Surferglück** Die tollsten Breaks im Nord-Male-Atoll gibt es bei Kanu Huraa › S. 90. Die besten Wellen bringt der Südwestmonsun von Juni bis August. Spezielle Surfsafaris bietet Maldive Surf an (Preis/Tag: 1300 Dollar/6 Pers., Minimum 10 Tage, www.maldivesurf.com).
- 5 Auf Tauchsafari gehen** Mit dem Luxuskatamaran Four Seasons Explorer lernen passionierte Taucher entlegene Strände, Tauch- und Schnorchel-Revier der Atolle kennen. Buchung bei Four Seasons Resorts von Kuda Huraa [F1] und Landaa Giraavaru [B5] (Preis: 4 Tage in einer Doppelkabine ab 2200 Dollar; www.fourseasons.com/maldivesfse).
- 6 Wellness unter Wasser** Massagen und Therapien 7 m unterm Meeresspiegel bietet das Spa des Resorts Huvafenfushi Per Aquum › S. 88 an. Durch riesige Glasfenster gucken Ihnen neugierige Fische dabei zu, wie man Sie drei Stunden lang verwöhnt.
- 7 Korallen pflanzen** Aktiv bei Naturschutzprojekten mitarbeiten? Das ganzjährig auf der Insel stationierte Team von Meeresbiologen des Banyan Tree Marine Lab › S. 94 auf Vabbinfaru wird sich freuen.



Surferträume werden auf den Malediven wahr

8 Auf Fesdu abtanzen Im »15 Below« S. 107, dem einzigen unterirdischen Nachtclub der Malediven, legt Freitag und Samstag zwischen 21.30 und 1 Uhr ein DJ auf.

9 Eine Insel umrunden Am längsten dauert der Strandspaziergang auf Kuramathi › S. 110, nämlich stolze 90 Minuten. Für die kleinsten Resortinseln brauchen Sie dagegen nur zehn Minuten!

10 Fußball verbindet Auch auf der kleinsten Insel findet sich immer ein freies Plätzchen, auf dem Einheimische kicken und sich freuen, wenn Sie oder Ihre Kinder mitmachen.

... probieren sollten

11 Kurumba Viel zu selten erhält man in den Resorts die erfrischende Trinkkokosnuss. Dagegen gehört

eine Korumba auf einer Einheimischeninsel fast immer zur Begrüßung.

12 Gulha Die mit Curry, Kokosnuss, Zwiebeln und Chili gewürzten Thunfischstückchen werden in einer Teighülle ausgebacken und traditionell zu stark gesüßtem schwarzen Tee (*kalu sai*) gereicht.

13 Bajiyaa Die dreieckigen, frittierten Blätterteigtaschen sind meist mit Thunfisch, Zwiebeln, Limettensaft und Curryblättern gefüllt und mit Ingwer, Kokosnuss, Chili, Curry und Kurkuma gewürzt: ein beliebter Snack der Teehäuser von Male.

14 Bis Keemiya Die aus Fisch, Reis, hart gekochten Eiern und Gewürzen hergestellten Röllchen sind als Zwischenmahlzeit ganz vorzüglich und auch preiswert.

15 Garudhiya Die klare Fischbrühe wird mit lokalen Thunfisch-

Die Reiseregion im Überblick

Mitten im Indischen Ozean, etwa 700 km südwestlich von Sri Lanka, liegen wie eine Kette aus Smaragden die 1190 Inseln und Inselchen der Malediven. Mit schneeweißen, palmengesäumten Stränden und glasklarem, in allen erdenklichen Blautönen schimmerndem Wasser sind sie der Inbegriff eines tropischen Urlaubsparadieses.

Ihre vielerorts noch unberührte Unterwasserwelt mit bizarren Korallenformationen und farbenprächtigen Fischen begeistert Taucher. Dank des ganzjährig warmen Klimas, konstanter Wassertemperaturen von 28°C und moderater Winde herrschen ideale Bedingungen zum Baden und für Wassersport.

Bei einem solchen Potenzial verwundert es, dass der Archipel erst vor knapp 40 Jahren für den internationalen Tourismus erschlossen wurde. Die

erste Hotelanlage, Kurumba, entstand in der Nähe von Male. Bereits 1973 konnten sich Urlauber, v. a. aus den deutschsprachigen Ländern und Italien, auf Bandos, Baros und Villingili, alle im Nord-Male-Atoll, ihren Robinsontraum in einfachen Inselresorts erfüllen. Besonders für Taucher wurden die Malediven zu einem der beliebtesten Fernziele. Seitdem hat sich der Tourismus mit jährlich rund 900 000 Gästen zur Haupteinkaufsquelle des Landes entwickelt. Heute warten in zwölf Atollen 112 hochmoderne Inselresorts sowie 19 Hotels und 232 Gästehäuser auf Urlauber aus aller Welt. Die Bettenkapazität beträgt derzeit knapp 32 000. 40 weitere Inseln sollen erschlossen werden.

Tauchen spielt im Angebot der Inselhotels zwar immer noch eine große Rolle, doch geht der Trend in jüngerer Zeit zum hochpreisigen Luxustourismus. Einfache Resorts wie Eriyadu, Embudhu oder Helenveli werden immer seltener, stattdessen versucht man, mit edlen

Daran gedacht?

Einfach abhaken und entspannt abreisen



- Impfungen bei Bedarf (siehe Infos von A–Z)
- Reisepass/Personalausweis
- Flug-/Bahntickets
- Internationaler Führerschein (Leihwagen)
- Babysitter für Pflanzen und Tiere organisieren
- Zeitungsabo umleiten / abbestellen
- Postvertretung organisieren
- Hauptwasserhahn abdrehen
- Fenster zumachen
- Nicht den AB besprechen »Wir sind für zwei Wochen nicht da«
- Kreditkarte einstecken
- Medikamente einpacken
- Ladegeräte
- Adapter einstecken > S. 153



Wasserflugzeug im Anflug auf das Süd-Male-Atoll

Interieurs und umfangreichen Wellnessangeboten eine zahlungskräftigere Klientel anzusprechen. In der neuen Hotelgeneration kann man auf kultivierte Weise dem Nichtstun frönen, im Inselfpa relaxen, an Weinverkostungen teilnehmen oder sich mit kulinarischen Genüssen aus aller Welt – zubereitet von Spitzenköchen – verwöhnen lassen. Wer aktiv werden möchte, findet ein breites Sportangebot. Für Kurzweil sorgen weiterhin Inselfafaris, Picknicks auf Sandbänken, Schnorchel- und Segeltrips oder Ausflüge zur Delfinbeobachtung.

Viele Resorts bieten spezielle Hochzeitspakete für verliebte Paare, die ihr Ja-Wort vor traumhafter Kulisse wiederholen möchten. Sie umfassen z. B. ein Candle-Light-Dinner am Strand und eine Fahrt mit dem Dhoni bei Sonnenuntergang. Die angebotenen Zeremonien sind in Deutschland nicht rechtskräftig und haben somit rein symbolischen Charakter, lassen an Romantik aber nichts zu wünschen übrig.

Mittlerweile findet man Urlaubinseln auch in abgelegeneren Atollen – hier warten noch unentdeckte bzw. von wenigen Tauchschulen frequentierte Tauchplätze auf Entdeckung, und die Korallenriffe blieben von den negativen Auswirkungen des Tourismus bislang verschont. Der Schwerpunkt liegt jedoch mit mehr als 60 Hotelanlagen nach wie vor im Male- und Ari-Atoll, innerhalb eines Radius von etwa 100 km zum Flughafen Hulule, der einzigen Drehscheibe für den Reisenden. Von hier aus wird der gesamte Transfer zu den Inselhotels mit Wasserflugzeugen und Schnellbooten abgewickelt.

Mit der in Sichtweite gelegenen Stadtinsel Male kommt der ankommende Besucher kaum in Kontakt. Insbesondere die näheren Resorts bieten aber Tagestrips in die quirlige Inselmetropole an. In Male findet man am leichtesten Gelegenheit zu Begegnungen mit Einheimischen, die sich auf den Touris-

Unterkunft

Die meisten Maledivenurlauber buchen einen Pauschalurlaub auf einer der mehr als 100 Hotelinseln. Hier kann man hohe Standards erwarten, und nur hier findet der Besucher vielfältige Sport- und Wellnessangebote vor.

Auf vielen Inseln sind in den letzten Jahren neue Hotelanlagen entstanden, die die einfachen Inselresorts der früheren Jahre zunehmend ersetzen. Sie bieten allen erdenklichen Komfort, der sich natürlich im Preisgefüge widerspiegelt. Ob man unbedingt neben den schönsten Sandstränden einen Süßwasser-Swimmingpool und bei über 30°C Außentemperatur warmes Duschwasser im Zimmer benötigt, mag jeder Besucher selbst entscheiden. Die Buchung eines Pauschalarrangements beim heimischen Veranstalter ist in jedem Fall günstiger als die Direktbuchung vor Ort. Während der Hauptsaison, zu Weihnachten und zu Ostern muss man allerdings vereinzelt mit Überbuchungen und den damit verbundenen Unannehmlichkeiten (Unterkunft in Notzimmern, Umbuchung auf andere Inseln) rechnen.

Ein wichtiges Kriterium bei der Auswahl des Inselhotels ist das Alter bzw. das Jahr der letzten Renovierung. In den vergangenen Jahren sind aber fast alle Hotelanlagen modernisiert oder gar neu gebaut worden. Seitens der Behörden wird auf die Einhaltung einer Reihe von Auflagen geachtet. So darf beispielsweise pro Insel nur eine Hotelanlage (es gibt wenige Ausnahmen) auf maximal 20 % der Grundfläche errichtet und zu diesem Zweck kein



Romantischer Sonnenuntergang im Island Hideaway auf Dhonakulhi

Baumaterial mehr aus den unmittelbar angrenzenden Hausriffen entnommen werden; zwischen den Bungalows sind Mindestabstände einzuhalten. Der Pflanzenbewuchs muss weitgehend im Naturzustand belassen oder nach dem Bau renaturiert werden; kein Bauwerk darf die Inselvegetation überragen. Wasserversorgung mit Meerwasserentsalzungsanlagen ist mittlerweile Standard, und die Kommunikationswege sind mit Mobilfunk und Internetanschluss auch im letzten Atoll auf dem neuesten Stand der Technik, ein Problem ist gelegentlich noch die Abfallbeseitigung.

Der Platznot auf vielen Inseln wird zunehmend mit dem Bau von Wasserbungalows begegnet, komfortablen Stelzenbauten inmitten der Lagune mit Stegverbindung zum Strand. Sie bieten dem Gast bei leichtem Monsunwind einen angenehmen und ruhigen Aufenthalt mit Inselblick, verstellen ihm allerdings teilweise den Meerblick.

Mehr als nur eine Insel lernt kennen, wer eine Unterkunft auf einem **Kreuzfahrtschiff** bucht. Hier ist das Angebot etwas weiter gespannt, vom einfachen umgebauten Dhoni mit Gemeinschaftsdusche/WC (selten) bis zum luxuriösen Cruiser mit geräumigen Kabinen und Suiten (etabliert sich zunehmend als Standard) wird alles geboten > S. 26.

Auf der Hauptinsel Male findet man mehrere **Gästehäuser** und **Mittelklasse-Hotels**, die sich mit ihrem Angebot allerdings in erster Linie an Transitreisende und Geschäftsleute wenden.

! Erstklassig

Die schönsten Inselhotels

- Tropische Vegetation und eine Bilderbuchlagune sind die Trümpfe des **Fihalhohi Resort** > S. 95 im Süd-Male-Atoll.
- Das **Angaga Island Resort & Spa** > S. 100 im Ari-Atoll vermittelt mit palmstrohgedeckten Einzelbungalows den Eindruck wohlthuender Zivilisationsferne.
- Von Designerhand gestylt, stellt das neue **W Retreat & Spa** > S. 106 auf dem Inselchen Fesdu im Ari-Atoll auch Urlauber mit höchsten Ansprüchen zufrieden.
- Mit einem panoramaverglasten Unterwasserrestaurant punktet das **Conrad Maldives Rangali Island** > S. 113 im Ari-Atoll.
- Romantiker wird das **Velidhu Island Resort** > S. 116 im Nord-Ari-Atoll ansprechen. Die Wasserbungalows bieten besonders bei Sonnenuntergang zauberhafte Ausblicke.
- Mit einem zukunftsweisenden ökologischen Konzept überzeugt das **Coco Palm Dhuni Kolhu** > S. 120 auf einem paradiesischen Inselchen im Baa-Atoll.
- Das wunderbar in die tropische Natur eingebettete **Reethi Beach Resort** > S. 121 auf der Insel Fominagoodhoo im Baa-Atoll bietet Tauchern viel Abwechslung.
- Die unkomplizierte Atmosphäre einer Barfußinsel kennzeichnet das **Filitheyo Island Resort** > S. 142 im Nilandhe-Atoll.



SPECIAL

Requiem für den Hai

Vor 400 Mio. Jahren haben die Haie begonnen, die Meere unserer Erde zu erobern. Erdgeschichtlich sogar älter als die Saurier, hat sich ihr Bauplan in dieser Zeit kaum verändert. Und doch scheint nun die letzte Stunde der Meeresräuber geschlagen zu haben.

Gefahr im Verzug

Nein, nicht vom Hai! Aber der Mensch ist dabei, viele Haiarten auszulöschen. Jährlich werden über 100 Mio. Haie gefangen – als unerwünschter Beifang in der Netzfischerei, als Lieferant für Haifischflossensuppe, zur Produktion von Haiknorpelpräparaten für die Pharmaindustrie oder zur Verwendung als Futtermittel. Immensen Schaden richtet der massenhafte Fang zur Gewinnung der im ostasiatischen Raum begehrten Haiflossen an: Beim sog. Finning werden den Hai-

en die Flossen bei lebendigem Leib abgetrennt. Demgegenüber enden pro Jahr weltweit nur etwa 10 Angriffe von Haien für den Menschen tödlich. Es drängt sich die Frage auf, wer der größere Räuber ist ...

Hoch spezialisierte Jäger

Haie sind Wirbeltiere, besitzen allerdings statt Knochen ein leichteres und elastisches Knorpelskelett. Mit diesem natürlichen Auftrieb können sie auf eine Schwimmblase verzichten und sind so beweglicher.

Das Maul mit den drohenden Zahnreihen ist eine wundersame Konstruktion. Haizähne sind Serrienteile: In verschiedenen Entwicklungsstufen sind sie in mehreren Reihen hintereinander angeordnet. Um mit dem bauchseitigen Maul überhaupt zubeißen zu können, ist der geteilte Oberkiefer frei beweglich und sehr elastisch mit dem Un-

terkiefer verbunden. Das unterständige Maul wandelt sich dann beim Angriff durch das Hochbiegen des Kopfes in eine zähnestarrende Öffnung.

Doch die beste Anpassung für den Hai an den dreidimensionalen Raum des Meeres hat die Natur mit seinen ausgefeilten Sinnesorganen geleistet. Feine Grübchen um die Schnauze, die Lorenzinischen Ampullen, vermögen schwächste elektrische Felder, ausgestrahlt von jedem Lebewesen, aufzuspüren. Mit ihnen kann der Hai sogar im Dunkeln jagen und sich bei seinen Wanderungen orientieren. Mit seinem erstaunlichen Gehörsinn, dem Seitenlinienorgan, kann der Räuber das Zappeln von Fischen über weite Distanzen wahrnehmen. Findet der Hai eine noch so kleine Duftspur unter Wasser, kann er die Quelle mit seinem hoch entwickelten Riechorgan leicht aufspüren.

Mit seiner perfekten Ausrüstung hat der Hai als Beutejäger über Jahrmillionen zum ökologischen Gleichgewicht der Meere beigetragen – und nur wenige Jahrzehnte der Verfolgung durch den Menschen haben gereicht, diese Balance nachhaltig zu stören.

Maßnahmen zum Schutz der Haie

Haie stehen an oberster Stelle der Nahrungskette. Werden sie extensiv bejagt, hat dies gravierende Auswirkungen auf die Zusammensetzung des marinen Ökosystems. Die Malediven haben die negativen Folgen des kommerziellen Haifanges er-

kannt und diesen seit März 2009 als weltweit erstes Land gänzlich eingestellt. Urlauber können zum Schutz der Haie beitragen, indem sie

- keine Angelausflüge buchen, bei denen Haie gefangen werden oder die Gefahr besteht, solche aus Versehen zu fangen (Ammenhaie beim Nachtfischen).
- als Taucher nicht an Haifütterungen teilnehmen.
- bekannte Haiplätze nur beschränkt aufsuchen – die andauernde Störung der Tiere an ihren Stammlätzen veranlasst diese, abzuwandern oder Fehlverhalten zu entwickeln.
- verstärkt Rücksicht auf die Kinderstube der Haie in Riff und Lagune nehmen und keine Korallen zerstören.
- keine Haisteaks, Schillerlocken oder Haifischflossensuppe verzehren und dem Restaurant- oder Ladenbesitzer mitteilen, warum sie sein Geschäft meiden.
- Organisationen unterstützen, die sich dem Schutz der Haie verschrieben haben.

Informationsquellen

- Detaillierte Infos über Haie und Maßnahmen zu ihrem Schutz findet man auf den Internetseiten www.hai.ch, www.sharkproject.org und www.sharksavers.org.
- Das **Lexikon Hai-Mensch Interaktion** (SharkSchool, 2012) der Forscher Dr. Erich Ritter und Alexandra Quester ist ein interessantes Nachschlagewerk zum Verhalten von Haien und zur Hai-Mensch-Beziehung.

Bedrohtes Paradies

Seit einigen Jahren stehen die genialen Baumeister der Riffe, die Korallenpolypen der Steinkorallen, weltweit unter Stress.

Im Frühsommer 1998 stieg im Indischen Ozean, wahrscheinlich in Verbindung mit einer zyklisch auftretenden Veränderung der Passatwinde, dem Klimaphänomen El Niño, die Wassertemperatur in den Oberflächenschichten von 28 °C auf bis zu 33 °C an. Bis zu 80 % der Korallenriffe im Bereich der maledivischen Atolle wurden davon in Mitleidenschaft gezogen. Vor allem die Flachwasserriffe in bis zu 20 m Tiefe, besonders ausgeprägt im Bereich des lange stehenden und damit warmen Lagunenwassers im Atollinnern, erlitten nachhaltige Schäden. »Bleich wie der Tod« trifft hier den Nagel auf den Kopf, denn das flächendeckende Dahinscheiden der einstmaligen bunten Korallenstöcke wurde durch eine weiße Verfärbung der Polypenkolonien erkennbar. Verursacht wird dieses Ausbleichen durch das massenhafte Ausscheiden farbgebender Zooxanthellen, mit den Korallenpolypen in Symbiose lebender einzelliger Algen.

Ohne diese eingelagerten Algenhelfer sind die Korallenpolypen aber gar nicht lebensfähig. Mit mehreren Millionen Zellen je Quadratzentimeter Polypengewebe in großer Dichte angesiedelt, erzeugen sie mittels der Photosynthese wichtige Nährstoffe, die zum größten Teil ihrem Wirt, den Korallenpolypen, zugute kommen. Dazu erhalten sie im Austausch von ihren Gastgebern abgeschiedenes Kohlendioxid sowie Stickstoff- und Phosphor-

SEITENBLICK

Schreckensszenario

Die nur 2 m über dem Meeresspiegel liegenden Inseln sind durch die zunehmende Erderwärmung aufs Höchste gefährdet. Ein Anstieg des Meeresspiegels von nur 20 cm würde sich bereits gravierend auf Verlauf und Stärke der Meeresströmungen in den Atollen auswirken, eine Erhöhung um 50 cm würde für den größten Teil der Inseln den Untergang bedeuten. Wer weiß, wie empfindlich die Sandstrände auf die wechselnden Strömungen der Monsunzeiten mit Umschichtungen und Verlagerungen reagieren, der kann sich vorstellen, welche katastrophalen Folgen ein höherer Wasserstand für die Malediven hätte: Sandstrände und Inselvegetation würden fortgespült, der abgetragene Sand die Korallen ersticken und damit die Riffe – den einzigen Schutz der Inseln – vernichten. Die Inseln wären ungeschützt dem Ansturm der Wellen und Strömungen ausgesetzt. Der Tsunami im Dezember 2004 hat die Gefahr für die fragilen Inseln deutlich vor Augen geführt: Drei Eilande, alle kleiner als 2500 m², hat die Flutwelle verschlungen.

verbindungen. Mit dieser perfekt funktionierenden Arbeitsteilung übernehmen die Algen aber eine wichtige Rolle bei der arttypischen Bildung der Korallenskelette. Diese Symbiose hat über Jahrtausende funktioniert, wie die intakten Korallenriffe der Weltmeere beweisen. Seit einigen Jahren werden aber zunehmend Ausbleichungen von Korallenriffen beobachtet. Nicht nur erhöhte Wassertemperaturen, auch andere Veränderungen der Umweltbedingungen wie erhöhte UV-Strahlung und Wasserverschmutzung veranlassen die Algen, statt der bewährten Nährsuppe Giftstoffe zu erzeugen. In Reaktion darauf scheidet der Polypkörper die Algen aus, die Koralle bleicht aus und verendet nach kurzer Zeit.

In den letzten Jahren bekamen die Riffe eine Atempause und sind auf dem Wege, sich zu erholen. Wo die Bedingungen vorteilhaft sind – was besonders an der Außenriffen der Fall ist –, zeigen sich wieder wachsende Korallenstöcke. Damit dürften sich auch die typischen riffbewohnenden Fischarten wieder einstellen.

Was man in den letzten Jahren beobachten konnte, ist nur eine Momentaufnahme in einer Phase der Neuordnung. Auch wenn im Laufe der Erdgeschichte ganz natürlich vielerorts Korallenriffe entstanden und auch wieder vergingen – die jüngsten Stressreaktionen der Riffe sind sicher auf Einflüsse des Menschen auf die Natur zurückzuführen.

Gedanken zur Ökologie

Es lohnt sich, die eigene Urlaubsinsel einmal genauer anzusehen. Das umgebende flache Korallenriff schützt sie vor dem Ansturm von Wellen und Strömung. Manchmal wurden jedoch Korallenblöcke zum Bau der Bungalows verwendet (heute verboten) und für die Bootsanlegestellen Schneisen durch das Riff geschlagen. Oder eine Abwasserleitung entleert ihre schädliche Fracht direkt in die empfindliche Welt der Korallen. Die Folgen: Wellen dringen ungehindert zum Ufer vor und tragen ganze Strandabschnitte ab. Die Korallenpolypen ersticken am feinen Sand, der durch die Schneisen den Riffabhang hinabrieseln kann, und die Abwässer belasten das Meerwasser – im Riff setzt Algenwachstum ein und lässt die Korallenkolonien absterben.

Ein weiteres Problem ist die Abfallentsorgung. Wird der Müll nämlich verbrannt oder vergraben, so beeinträchtigen verbleibende Schadstoffe das Süßwasser im Inselboden. Als Urlauber wird man davon zunächst nichts bemerken, man benutzt ja entsalztes Meerwasser. Dennoch gibt es einen Leidtragenden, nämlich die Vegetation der – noch – grünen Insel. Im Übrigen belasten auch die Meerwasserentsalzungsanlagen das ökologische Gleichgewicht: Sie verbrauchen viel Energie, die umweltschädliche Dieselgeneratoren liefern. Und wer sich fragt, wohin der Müll aus Male mit seinen 133 000 Bewohnern gelangt, wird angesichts der berüchtigten Abfallinsel Thilafushi schockiert sein – die tickende Zeitbombe liegt keine 10 km von Male entfernt.

Auf einer intakten Insel schützen und nähren herabgefallene Blätter die Humusschicht. Auf manchen Hotelinseln kehrt man aber aus optischen Gründen täglich. Die Humusschicht wird abgeschwemmt, das Meerwasser zusätzlich mit Nährstoffen belastet. Auch die Wünsche der Urlauber haben Auswirkungen auf das fragile Ökosystem. Die Abscheu der Gäste vor Ungeziefer lässt die Malediver häufig zur chemischen Keule greifen: Die eingesetzten Gifte dezimieren jedoch auch andere Insekten, was wiederum die Tiere bedroht, denen diese als Nahrung dienen – ein vernichtender Teufelskreis. Schätzungen zufolge gelangen durch die jährlich rund 900 000 Touristen auch etwa 70 m³ Sonnenschutzmittel ins Meerwasser, ganz zu schweigen von den zurückgelassenen Tuben und Flaschen aus langlebigem Kunststoff.

Beim Tauchen und Schnorcheln können Korallenstöcke unbeabsichtigt mit Flosse oder Hand zerbrochen werden – eine blumenkohlgroße Steinkoralle braucht aber zehn Jahre, bis sie diese Größe erreicht hat.

Auf den Inseln selbst hat man mittlerweile die Fragilität und Schutzbedürftigkeit des Ökosystems Malediven erkannt. Viele Hotelinseln und Tauchbasen haben sich daher der von Privatleuten getragenen Initiative »Protect the Maldives«, kurz PTM genannt, angeschlossen. PTM hat es sich zum Ziel gesetzt, auch beim Urlauber das Verständnis für die besonderen Probleme der Malediven zu fördern. In den beteiligten Resorts liegen entsprechende Broschüren aus, weitere Infos findet man unter www.protectthemaldives.de.

Die Menschen

Wenn auch die Frühgeschichte der maledivischen Inselwelt weitgehend im Dunkel liegt, so weisen doch archäologische Relikte von Sonnenkult, Hinduismus und Buddhismus sowie Sprache und Tänze auf mehrere Ursprünge hin.

Die Malediven waren in früherer Zeit kein isoliertes Inselreich, wie man aufgrund der geografischen Lage glauben könnte. Die intensiven Handelsbeziehungen mit Arabien, Indonesien und Afrika spiegeln sich in dem indisch-arabischen Bevölkerungstypus mit arabischen, malaiischen und negroiden Einschlägen wider.

Die maledivische Gesellschaft

In den Namen vieler Malediver spiegelt sich noch heute eine vielschichtige Hierarchie aus der Zeit der Sultane wider. Nachkommen dieser früheren Oberschicht tragen zusätzlich zu ihren muslimischen Namen Titel wie

Maniku, Didi und Fulu, also beispielsweise Hassan Maniku. Seit dem Ende des Sultanats sind die Rangordnungen weitgehend verschwunden, die Namen jedoch geblieben. Heute ist, wie in den westlichen Ländern, der wirtschaftliche Erfolg für den sozialen Status entscheidend. Ein hoher gesellschaftlicher Rang wird durch Besitz erreicht, weniger durch Herkunft, Geburt oder Ausbildung.

Dass die Malediven dennoch statistisch zu den ärmsten Ländern der Welt zählen, liegt an der auf den Inseln immer noch vorherrschenden Subsistenzwirtschaft, die zum Bruttosozialprodukt nichts beiträgt. Dass man sein Auskommen aus dem Meer und vom eigenen Stück Land bezieht, garantiert aber andererseits, dass niemand wirklich Not leiden muss. Zudem sind die Familienbande sehr stark ausgeprägt. Alte Menschen und Bedürftige sind in der Solidargemeinschaft der Großfamilie geborgen. Die Durchschnittsfamilie hat, gemäß dem islamischen Familienverständnis und der traditionellen Art der Altersversorgung, fünf Kinder.

Islam als Staatsreligion

Staatsbürgerschaft und Bekenntnis zum sunnitischen Islam gehören in der Inselrepublik untrennbar zusammen. Gesetzestreues Leben und Verhalten eines gläubigen Muslims richten sich nach dem Kodex der Scharia, einer Auslegung der Lehren des Korans zur praktischen Anwendung in der islamischen Gesellschaft. Bei Gesetzesübertretungen werden auf den Malediven keine drakonischen Strafen mehr ausgesprochen. Vielmehr treffen den Täter die Schande einer öffentlichen, meist symbolischen Züchtigung sowie Hausarrest oder Verbannung auf entfernte Inseldörfer. Letztere isoliert ihn zwar von seinem Familienklan, gibt ihm aber auch die Möglichkeit, in einem fremden Dorf neu anzufangen – Resozialisierung auf Maledivisch.

Auch das tägliche Leben wird durch den Islam geprägt. Seine fünf Hauptgebote sind das laute Glaubensbekenntnis »La ilaha illa Allah, Muhammad rasul Allah« (»Es gibt keinen Gott außer Gott, und Mohammed ist sein Prophet«), das Gebet (fünfmal täglich, nämlich morgens, mittags, nachmittags, bei Sonnenuntergang und in der Nacht), die Almosengabe, das Fasten während des Ramadan und eine Pilgerfahrt in die heilige Stadt Mekka.



Maledivische Schülerin beim
Islamunterricht

Leben auf den Fischerinseln

Selbst auf größeren Inseln gibt es nur eine einzige Siedlung, in der 100 bis 5000 Menschen im Schatten von Kokospalmen und Brotfruchtbäumen leben, Insel- und Dorfname sind identisch. Die rechtwinklig angelegten, unbefestigten Wege und Straßen werden von den Frauen peinlich sauber gehalten. Persönlicher Grundbesitz ist unbekannt, jede Familie bekommt von der Regierung ein Areal zugeteilt, das zum Nachbarn hin oft durch eine niedrige Mauer abgeteilt ist. Für landwirtschaftlich genutzte Inseln muss allerdings Pacht gezahlt werden.

Die Wohnhäuser aus Korallenbruch sind ebenerdig und mit Wellblech gedeckt, die Räume dunkel und stickig, die Fenster meist glaslos und die Holztüren geöffnet. Man schläft auf flachen Holzpritschen oder gemauerten Sockeln, oft dient nur eine Matte als harte Unterlage. In einer Nebenhütte kochen die Frauen auf einer offenen Herdstelle.

Zu fast allen Häusern gehört ein zementierter Brunnen. Als Toiletten dienen häufig bestimmte Stellen des Strandes, wo Gezeiten und marine Lebewesen die umweltgerechte Entsorgung übernehmen.

Wer ein Inseldorf besucht, wird nur wenige Männer sehen; die meisten verdienen ihren Lebensunterhalt im Tourismus oder in der Hauptstadt Male. Die im Dorf verbliebenen Männer sind Fischer (*Masveri*) oder Bootsbauer (*Maavadi*), manche stellen auch Palmprodukte her (*Raveri*). Die Frauen führen den Haushalt, versorgen die Kinder, drehen Kokosseile und flechten Bastmatten. Jedes Dorf versorgt sich weitgehend selbst, Grundnahrungsmittel wie Reis und Mehl werden in Male erworben und zusammen mit Zigaretten, Toilettenartikeln und Kleidung im örtlichen Krämerladen (*Fihaara*) angeboten.

Gerichtsbarkeit und Schulsystem

Der dörflichen Inselgemeinschaft steht der Bürgermeister (*Kathib*) vor, der wiederum dem vom Präsidenten ernannten Atollbeauftragten (*Atoluveri*) untersteht. Über kleinere Rechtsverstöße entscheidet der Magistrat, eine Art Inselgericht, über religiöse Angelegenheiten der islamische Richter (*Ghazi*). Größere Vergehen werden an den Atollgerichten bzw. vor dem Obersten Gericht der Hauptstadt Male verhandelt.

In den meisten Dörfern gehen die Vorschulkinder in Koranschulen, wo sie die Suren des Koran, die Landessprache Dhivehi sowie die Grundbegriffe der arabischen Schrift und Rechnen lernen. Auf allen Inseln gibt es inzwischen staatliche Grundschulen mit hohem Standard insbesondere bei der Sprachausbildung. Schulpflicht besteht ab dem sechsten Lebensjahr für sieben Jahre. Weiterführende Schulen wie die Atoll Education Centers wurden mittlerweile in allen Atollen eingerichtet. In Male gibt es ein breites Schulangebot, junge Malediver werden hier auch in handwerklichen Berufen und im Hotelfach ausgebildet. Der Alphabetisierungsgrad der Bevölkerung liegt bei über 98 %.

Kunst & Kultur

Kunsth Handwerk

Beim Rundgang durch Male findet man im Bereich der alten Moschee Hukuru Miskiyi und auch auf manchen Inselfriedhöfen kunstvoll behauene Grabsteine aus Korallenkalk mit arabischen Schriftzeichen; die einstmals hoch entwickelte Steinmetzkunst ist aber in Vergessenheit geraten. Dagegen erlebt die Anfertigung von verzierten Lackdosen und -schalen nach alten Vorbildern durch den Tourismus eine Renaissance. Schwerpunkt der Herstellung ist die Insel Thuladhoo im Baa-Atoll. Die rot und schwarz lackierten, fein ziselierten Behälter aus dem Holz des Brotfruchtbaums werden in Male angeboten. Die Inseln des Dhaalu-Atolls sind bekannt für die dort heimische, früher hoch entwickelte Gold- und Silberschmiedekunst. Auch die Webkunst war einst weit verbreitet. Doch nur noch selten und meist bei alten Frauen sieht man heute den weißen Baumwollsarong (*Feyli*). Vom handwerklichen Geschick der Malediver zeugen weiterhin geflochtene Matten aus getrockneten Schilfgräsern und gesplissenen Kokosblättern mit abstrakten Mustern in Naturfarben.

Schiffsbau

Die Abhängigkeit vom Meer und seinen Gaben hat eine hoch entwickelte Bootsbaukunst hervorgebracht. Das typische Boot der Malediven ist das schnelle *Dhoni*, 12–15 m lang. Seine Spanten bestehen aus einheimischen Harthölzern, die Planken aus Palmholz. Dhoni haben geringen Tiefgang und sind mit einem Lateinsegel besetzt. Die Baupläne existieren nur in den Köpfen der *Maavadi*, der Bootsbauer. Rund zwei Monate benötigen fünf Zimmermannsleute, um mit den einfachen traditionellen Werkzeugen Axt, Stechbeitel und Handbohrer ein Fischerboot von 12 m Länge herzustellen.

Heute haben die meisten Dhoni japanische Dieselmotoren und verwenden, wenn überhaupt, das riesige Baumwolltuch nur als Stützbesege- lung bei langen Schlägen und aufgewühlter See.



Ein Dhoni, das traditionelle Transportmittel der Malediven

Sehenswertes und Typisches erleben mit ausgewählten Touren und Tipps.

Entwickelt vom Touren-Spezialisten seit 1902



18 Touren und viele Detailkarten



Die Top-Highlights nicht verpassen



50 Dinge, die Sie erleben, probieren, bestaunen, mit nach Hause nehmen oder besser bleiben lassen sollten



Erstklassige Empfehlungen des Autors



Kleine Geschichten mit großem Aha-Effekt

Große Falkarte & 80 Sticker

für die individuelle Planung

Sticker aussuchen, in das Buch oder in die Falkarte kleben und lostouren!

ISBN 978-3-8464-2936-5



€12,99 [D]
€13,40 [A]

www.polyglott.de

